

COVID-19

SARS-CoV-2 nun doch in Sperma nachgewiesen

— Entgegen den Ergebnissen einer vorigen Studie [Feng Pan et al. *Fertil Steril*. 2020; <http://doi.org/dwbw>] lässt sich der COVID-19-Erreger SARS-CoV-2 offenbar doch auch in Spermienflüssigkeit nachweisen – und das sogar bei bereits von der Infektion genesenen Patienten.

Zu diesem Ergebnis kamen die Autoren einer weiteren kleinen Studie aus China [Li D et al. *JAMA Netw Open*. 2020; 3: e208292]. Die Forscher untersuchten zu Beginn der Coronavirus-Pandemie 38 Patienten mit COVID-19, die eine Samenprobe zur Verfügung stellten – 15 in der akuten Infektionsphase und 23 bereits genesene. Bei insgesamt sechs Patienten konnte in der Samenprobe SARS-CoV-2 nachgewiesen werden. Vier der Männer waren in der akuten Phase der Infektion und zwei hatten sich bereits davon erholt. „Selbst wenn sich das Virus im männlichen Fortpflanzungssystem nicht

replizieren kann, kann es bestehen bleiben, möglicherweise aufgrund des Immunprivilegs der Hoden“, vermuten die Studienautoren. Der Grund sei, dass das Immunsystem Antigene in testikulärem Gewebe nicht wie sonst üblich erkennen und die Viren daher nicht angreifen kann. Auch Ebola- und Zikaviren können im Sperma nachgewiesen werden und übertragen sich auf diesem Weg. Bei anderen Coronaviren als SARS-CoV-2 konnte dies aber nicht festgestellt werden. „Wenn in zukünftigen Studien nachgewiesen werden könnte, dass SARS-CoV-2 sexuell übertragbar ist, könnte dies eine wichtige Komponente bei der Eindämmung des Virus sein“, so die Studienautoren weiter. Auch seien Studien notwendig, um zu untersuchen, ob das Vorhandensein des Virus im Ejakulat die Entwicklung von Föten beeinflussen kann. In der aktuellen Studie konnten jedoch weder eine sexuelle Über-



© phoniaipphoto / stock.adobe.com

SARS-CoV-2 wurde nun auch in Spermienflüssigkeit nachgewiesen.

tragbarkeit noch eine schädliche Auswirkung auf ungeborene Kinder nachgewiesen werden. Einschränkungen der Studie waren die geringe Stichprobengröße und das kurze Follow-up. Zudem hatten die Forscher keine detaillierten Informationen über die Virusausscheidung sowie die Überlebensdauer und Konzentration von SARS-CoV-2 im Sperma. *Joana Schmidt*

COVID-19

Nierenkranke stark gefährdet

— Daten aus mehreren europäischen Ländern sowie europäische Registerdaten weisen auf eine höhere COVID-19-Erkrankungsrate und eine höhere Mortalität bei Nierentransplantatempfängern sowie Patienten hin, die der Hämo- oder Peritonealdialyse bedürfen.



© horizont21 / Fotolia

Nierentransplantatempfänger haben ein erhöhtes Sterberisiko durch COVID-19.

und eine höhere Mortalität bei Nierentransplantatempfängern sowie Patienten hin, die der Hämo- oder Peritonealdialyse bedürfen.

In Spanien hatten Dialysepatienten, die sich mit SARS-CoV-2 infiziert hatten, im Vergleich zu nierengesunden COVID-19-Patienten ein vierfach höheres Sterberisiko, berichtete Dr. Maria Jose Soler Romeo, Barcelona, beim 57. Kongress der ERA-EDTA (European Renal Association – European Dialysis and Transplant Association). Besonders gefährdet seien jene Patienten, die bereits seit vielen Jahren eine Dialyse erhalten, Patienten mit Lymphopenie und erhöhten LDH-Werten.

PD Dr. Elion Hoxha, Hamburg, verwies auf deutsche Registerdaten, wonach 2% der deutschen Dialysepatienten positiv auf SARS-CoV-2 getestet worden seien. „Patienten mit Nierenerkrankungen haben nicht nur ein erhöhtes Infektionsrisiko für das Coronavirus, sondern zeigen schwerere COVID-19-Verläufe“, erklärte Hoxha. Die Nieren gehörten neben der Lunge zu den

bevorzugten Zielorganen von SARS-CoV-2. Generell müsse bei COVID-19-Erkrankungen gehäuft mit akuten Nierenfunktionsstörungen gerechnet werden.

In dem europäischen Register ERACODA werden Daten von Patienten nach Nierentransplantation und von Dialyse-Patienten zusammengeführt, die an COVID-19 erkrankt waren. Bislang konnten Verläufe von 1.073 Patienten mit einer Nachbeobachtungszeit von 28 Tagen ausgewertet werden, berichtete Professor Luuk Hilbrands, Nijmegen, Niederlande. Demnach sind 21% der stationär behandelten Patienten mit transplantierte Niere und COVID-19 gestorben sowie 25% der Dialyse-Patienten.

Jene Patienten, deren COVID-19-Erkrankung ambulant behandelt werden konnte, wiesen mit 3% respektive 5% deutlich niedrigere Sterberaten auf. Von den intensivmedizinisch behandelten Patienten starb dagegen etwa jeder zweite.

Hohes Alter ist auch in dieser Gruppe ein wesentlicher Risikofaktor. „Junge, relativ gesunde Patienten mit transplantierte Niere scheinen kein höheres Sterberisiko aufzuweisen, wenn sie strikt den Hygieneempfehlungen folgen“, sagte Hilbrands.

Dr. Thomas Meißner